

Kfz-Handwerk

OFFENSIVE HANDWERK | WIR VERSTEHEN UNSER HANDWERK | WWW.IGMETALL.DE**TITEL**

SEITE 1/2

Aktive JAVis gut im Job**OFFENSIVE HANDWERK**

SEITE 3

Tarifbindung anstreben, Betriebsräte wählen**AUF DEN PUNKT**

SEITE 3

Tarifverhandlungen beim smart Vertrieb**TARIFRUNDE 2013 IM KFZ-HANDWERK****Kurz vor dem Start**

Ab Mitte April wird die IG Metall in der Tarifrunde im Kfz-Handwerk richtig durchstarten. Über eine gemeinsame, bundesweite Forderung werden die Tarifkommissionen am 11. April in Frankfurt/M. diskutieren. Warnstreiks, auf die es bestimmt auch diesmal ankommen wird, sind frühestens ab dem 1. Mai beziehungsweise 1. Juni möglich.

»Das Kfz-Handwerk muss die eigenen Fachkräfte halten und neue Auszubildende gewinnen«, sagt der zuständige Tarifexperte beim Vorstand der IG Metall, Alwin Boekhoff. Gerade für Herausforderungen wie den Elektroantrieb sei hoch qualifiziertes Personal notwendig. Das erfordere letztlich gute Einkommen.

Die Beschäftigten in den ostdeutschen Tarifgebieten werden sich dafür engagieren, die Arbeitsbedingungen an das West-Niveau anzugleichen. So verdienen zum Beispiel die Brandenburger monatlich rund 130 Euro weniger als die Berliner. »Höhere Entgelte werden insbesondere in Ostdeutschland eine enorme Rolle spielen«, sagt Alwin Boekhoff.

Rechtzeitig vor dem Start in die nächste Tarifrunde lässt der Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe »trübe Aussichten« für den Jahresbeginn 2013 verkünden. Die Händler rechnen mit rückläufigen Neuwagenzulassungen, mit einem besseren Gebrauchtwagengeschäft und einer ziemlich guten Auslastung der Werkstätten. ■

JAV-ENGAGEMENT UND GUTE AUSBILDUNG VERBINDEN

Kein Kunststück

Ein Engagement in der Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) mit einer guten Ausbildung zu verbinden, muss kein Kunststück sein. Beides geht und passt zusammen. Die Neugierde, etwas zu entdecken und der Spaß, etwas zu bewegen, können sich im Beruf und in der gewerkschaftlichen Arbeit entfalten. Es kommt vielmehr darauf an, jungen Leuten die Chancen zu eröffnen. Ihnen einen Kick zu geben. Man muss es nur wollen. Es gibt nicht die Null-Bock-Generation.

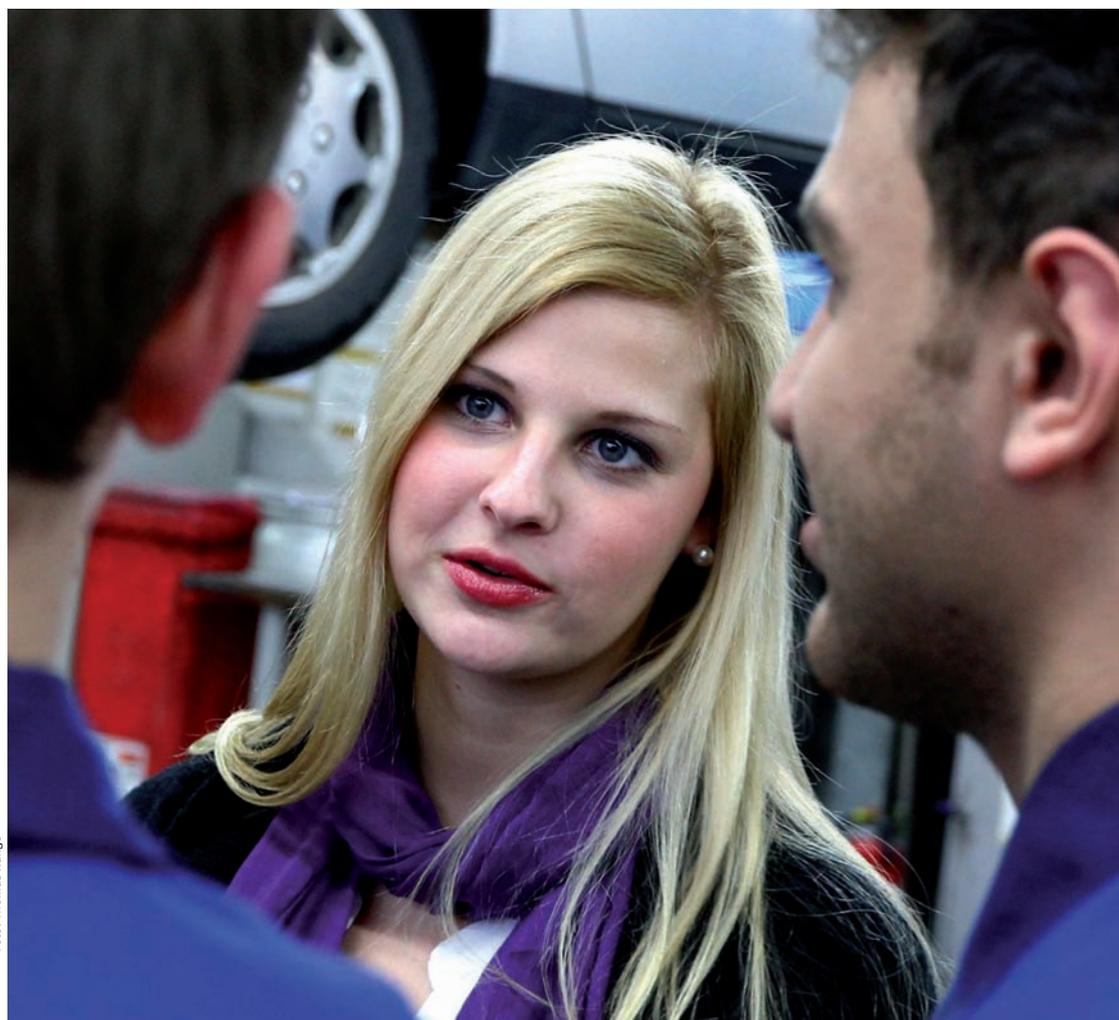


Foto: Thomas Range



Sebastian Fersterra,
Handwerkssekretär bei der
IG Metall-Vorstandsverwaltung*

»Mit engagierter Jugend punkten«

Im Handwerk könnten noch rund 800 Jugend- und Auszubildendenvertretungen (JAV) gewählt werden. Wer hier etwas bewegt, hätte noch mehr engagierte Jugendliche in den Betrieben, die ihre Interessen selbst in die Hand nehmen würden. Zum Beispiel bei der Ausbildungsqualität und der Übernahme.

Damit könnten drei Fliegen mit einer Klappe geschlagen werden: Die Jugendlichen hätten eine qualifiziertere Ausbildung und eine berufliche Perspektive. Die Betriebe würden dem drohenden Fachkräftemangel entgegenwirken. Und schließlich die IG Metall: Sie würde für Nachwuchs bei Vertrauensleuten und Betriebsräten sorgen. In Betrieben mit JAV gibt es auch nachweislich mehr junge Mitglieder.

In jedem Fall stärkt das die Rechte der (jungen) Beschäftigten. Es lohnt sich also, die Jugend dafür zu motivieren.

Oft genügt es, wenn Betriebsrat und IG Metall die neuen Auszubildenden begrüßen und den „richtigen Draht“ zu ihnen finden. Danach einzelne junge Leute direkt auf eine Kandidatur anzusprechen, wäre der nächste Schritt zur Wahl einer JAV.

Mit der „Offensive Handwerk“ bestehen Chancen, einen großen Schritt voranzukommen. ■

* Sebastian Fersterra koordiniert alle Jugend-Aktivitäten, die mit der »Offensive Handwerk« zu tun haben.

➤ sebastian.fersterra@igmetall.de

JAV-ENGAGEMENT UND GUTE ABSCHLUSSPRÜFUNG

Beides geht

Katharina Somberg vom Autohaus Lueg in Bochum und Felix Tuchscherer von der Mercedes-Niederlassung in Ravensburg haben mit hervorragenden Noten ihre Abschlussprüfung bestanden: Sie als Kfz-Mechatronikerin. Er als Automobilkaufmann. Sie hat jetzt noch eine Ausbildung als Automobilkauffrau angehängt. Er studiert Betriebswirtschaftslehre in Konstanz. Katharina und Felix – zwei engagierte JAVis mit Karrierechancen.

»Nach zwei Bürotagen vor dem PC während meines Praktikums bei Lueg war mir bewusst: Das ist nichts für mich«, sagt die junge Bochumerin. Aber dann kam sie drei Wochen in der Werkstatt sehr gut klar. Schon in der Schule technikinteressiert, entschloss sie sich, Kfz-Mechatronikerin zu werden.

Dass sie sich als einzige Frau in einer »Männerdomäne« prächtig behauptet und nicht scheut, »den Mund aufzumachen«, fiel dem Betriebsratsvorsitzenden schnell auf. »Er sprach mich an, ich kandidierte, wurde mit den meisten Stimmen gewählt und dann Vorsitzende«, erinnert sich die 20-Jährige. Der Eintritt in die IG Metall folgte dann postwendend. »Jetzt war die gewerkschaftliche Zusammenarbeit wichtig. Und die Vorteile einer Mitgliedschaft kannte ich vorher nicht«, sagt Katharina Somberg (siehe Titelfoto).

Freizeitausgleich Mit ihren vier Mitstreitern/-innen in der JAV konnte sie in einem Fall Mobbing stoppen. Sie halfen einem Auszubildenden, dessen Urlaubszettel im Mülleimer landete. »Wichtig war uns, dass die Überstunden durch Freizeit ausgeglichen werden. Hätte die Geschäftsführung nicht eingewilligt, hätte sie auf unsere Mehrarbeit verzichten müssen«, berichtet die JAV-Vorsitzende.

Katharina Somberg merkte rasch, »dass die Arbeit in der Werkstatt auf die Knochen geht.« Willensstark hielt sie bis zur vorgezogenen Abschlussprüfung durch. Dass die junge Frau gerne Karriere machen will (»Mama sagt, ich bin karrieregeil.«), verheimlicht sie nicht. Sie wird auch ihre Ausbildung als Automobilkauffrau vorzeitig abschließen, um als Serviceberaterin zu arbeiten. Ihr Traum für danach: Serviceleiterin.



Sein Berufsziel sieht der BWL-Student Felix Tuchscherer (siehe Foto) in den Arbeitsgebieten Key-Account-Management und Controlling. Zunächst war der Eintritt in die IG Metall für ihn schnell klar, nachdem sich Betriebsrat, JAV und IG Metall den Auszubildenden während der Einführungswoche vorgestellt hatten. »Schon im ersten Ausbildungsjahr habe ich mich für eine Kandidatur entschieden. Ich fand es spannend, mit dem Betriebsrat zusammenarbeiten zu können und einen besseren Überblick in der Firma zu bekommen. Außerdem hatte ich Lust, mich für andere einzusetzen.«

Seminare Der junge Metaller hat die Wochenseminare JAV I und II besucht. »Vielleicht hat mir das sogar für die Zensuren in der Ausbildung was gebracht.« JAV und gutes Prüfungszeugnis sei überhaupt kein Widerspruch. Die Ausbildung ist ihm leicht gefallen und hat Spaß gemacht. »Im Autohaus mit rund 350 Beschäftigten bin ich viel rumgekommen und wurde also nicht ein ganzes Jahr im Lager ‚ausgebildet‘ – wie Klassenkameraden. Auch die Berufsschule war praxisnah«, schildert Felix Tuchscherer.

Jetzt freut sich der BWL-Student, in den Ferien Geld dazuverdienen zu können: Aushilfsweise kehrt an den Arbeitsplatz zurück, an dem er auch nach seiner Ausbildung neun Monate in der Mercedes-Niederlassung beschäftigt war: Verkaufsabwicklung der Neuwagen.



BESCHÄFTIGTE BEI TÖLKE & FISCHER BEFRAGT UND BETEILIGT

Tarifkonflikt steht bevor

Beim Autohaus Tölke & Fischer in Krefeld steht ein Tarifkonflikt bevor. Die Beschäftigten sind an allen zehn Standorten vom Betriebsrat befragt worden: Sie fordern, dass ihr Entgelt endlich wieder erhöht wird und wollen am liebsten zum Flächentarifvertrag zurück. Die Geschäftsführung lehnt die Forderungen strikt ab.

»An den Standorten haben wir viele Stichpunkte unserer Kolleginnen und Kollegen gesammelt: Arbeitsplatzsicherheit, Rückkehr zum Flächentarifvertrag, Eingruppierung, Arbeitszeit, Zeiterfassung für Angestellte und dergleichen«, berichtet der Betriebsratsvorsitzende Karl-Heinz Reidenbach.

Die Prioritäten wurden im Januar bei einer »offenen Mitgliederversammlung« der IG Metall festgelegt, an der knapp 60 Beschäftigte teilnahmen. Vorrang bei den Verkäufern hat die Sicherheit des Arbeitsplatzes. »Bei allen anderen dominiert der Wunsch, zum Flächentarifvertrag zurückzukehren, um an den Lohnerhöhungen teilhaben zu können und um das gesicherte Weihnachts- und Urlaubsgeld zu bekommen«, sagt Karl-Heinz Reidenbach. Auf die Frage des Betriebsrats: Seid ihr auch bereit, an

Aktionen teilzunehmen, wenn es darauf ankommt, gab es eine sehr deutliche Mehrheit.

Die Geschäftsführung hält von der Rückkehr zur Fläche nichts. Sie will Weihnachts- und Urlaubsgeld – abhängig vom Erfolg – bezahlen. Damit sollen auch etwaige Lohnerhöhungen abgedeckt sein.

Gewinne »Wir werden jedenfalls nicht locker lassen. Ursprünglich sollte der Haustarifvertrag, den wir vor vier Jahren abgeschlossen hatten, nur zwei Jahre laufen. Damals waren wir ein Sanierungsfall. Heute machen wir wieder Gewinne. Die Beschäftigten haben ein Recht darauf, ihren Anteil zu bekommen. Inzwischen hinken wir bei der Entgeltgruppe 5 um rund 100 Euro hinter der Fläche hinterher«, schildert der Betriebsratsvorsitzende.

AUTO & SERVICE IN WEILHEIM HAT JETZT EINEN BETRIEBSRAT

Mehr Mitglieder für einen Tarifvertrag

Auto & Service gehörte bis vor einem Jahr zu Porsche Inter Auto (PIA) und befindet sich jetzt unter dem Dach des VW-Konzerns. Für die drei Standorte in Weilheim, Landsberg und Penzberg ist kürzlich ein gemeinsamer Betriebsrat gewählt worden. »Man merkt bereits, dass es uns gibt. Mit der Geschäftsführung kooperieren wir im Alltag gut«, sagt die Betriebsratsvorsitzende Monika Bauer.

Für die Neu-Metallerin kommt es darauf an, dass die neun Betriebsräte ihre Rechte »entdecken« und – zum Beispiel in Personalangelegenheiten oder Arbeitszeitfragen – auch schon wahrnehmen. Gemeinsam mit der zuständigen IG Metall-Sekretärin, Sonja Straub, hat sie bereits die drei Standorte besucht und die rund 236 Beschäftigten über die Arbeit der neuen Interessenvertretung aufgeklärt.

In Gesprächen und Informationsveranstaltungen

werben die Metallerinnen vor allem für einen Tarifvertrag. »Das machen wir aus Eigeninteresse«, erklärt Monika Bauer. Und sie fügt hinzu: »Wir unterstützen damit auch die Kolleginnen und Kollegen der Augsburger Schwaba-Gruppe (ehemals PIA), die sich bereits länger für den Flächentarifvertrag des Kfz-Handwerks engagieren. Jetzt haben wir gemeinsam die Chance, etwas zu bewegen.«

Die beiden Metallerinnen wissen, worum es deshalb vor allem geht: Sie werben erfolgreich neue Mitglieder. »Wir wollen in Kürze einen Organisationsgrad von 50 Prozent erreichen. Besonders Potenzial sehen wir noch bei den 45 Auszubildenden, die wir verstärkt mit der Jugend- und Auszubildendenvertretung ansprechen«, betont die frischgewählte Betriebsratsvorsitzende. Pläne machen und Ziele setzen, das sei bei der Mitgliederwerbung wichtig. ■

AUF DEN PUNKT

SMART VERTRIEB: TARIFVERHANDLUNGEN

Jetzt geht's um Detail

Die Arbeitgeber sind bereit, für smart Vertrieb die regionalen Kfz-Tarifverträge der IG Metall anzuwenden. »Jetzt geht es um die Details. Wir möchten keine langen Übergangsfristen, sondern einen klaren Fahrplan zum Flächentarifvertrag. Der Abstand zu den Kollegen der Mercedes Niederlassungen darf nicht noch größer werden«, sagt der Gesamtbetriebsratsvorsitzende Holger Fischer.

1 800 Beschäftigte bekräftigten mit ihrer Unterschrift: »Ja zum smart. Ja zum Tarifvertrag.« Die Listen wurden Ende November dem Verhandlungsführer der Arbeitgeber, Dr. Rainer Allinger, in Berlin übergeben.

Mit einem klaren Hinweis darauf, dass Tarifverträge rechtsverbindlich nur für Mitglieder der IG Metall gelten, sind bereits viele Beschäftigte neu organisiert worden. »Gute Tarifverträge fallen nicht vom Himmel. Nur wenn wir viele IG Metaller sind, können wir den Druck in den Verhandlungen weiter erhöhen«, sagt Holger Fischer. ■

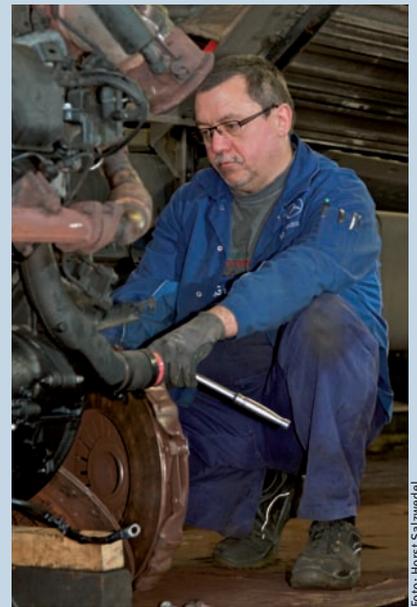


Foto: Horst Salzweidel

Mehr Handwerker in der IG Metall

Die IG Metall konnte die Zahl ihrer Mitglieder 2012 insgesamt deutlich steigern. Auch das Handwerk ist wieder im Aufwind. Am klarsten fiel das Plus im Kfz-Gewerbe aus. Dort sind unter dem Strich 829 Beschäftigte mehr organisiert als im Vorjahr. Mit der »Offensive Handwerk« strebt die IG Metall ein deutlicheres Plus an. ■

FACHKRÄFTEMANGEL IM HANDWERK Chancen für Tarifpolitik

»Der drohende Fachkräftemangel im Handwerk eröffnet neue Chancen für die Tarifpolitik der IG Metall. Arbeitgeber, die keine guten tariflichen Bedingungen bieten, werden in absehbarer Zeit den Wettbewerb um Fachkräfte verlieren. Immer mehr Arbeitgeber erkennen das«, stellt Hartmut Meine, Bezirksleiter in Niedersachsen und Sachsen-Anhalt, fest.



Foto: Horst Salzweide

Im Rahmen des demografischen Wandels werden Fachkräfte knapper. Zudem sind die Auftragsbücher in vielen Handwerksbranchen aufgrund der Energiewende prall gefüllt. Der Wettbewerb um Auszubildende und qualifizierte Beschäftigte nimmt also zu. Dabei konkurrieren Handwerksbetriebe mit Unternehmen der Metall- und Elektroindustrie, die gute Tarifbindungen bieten. Vor diesem Hintergrund muss das Entgeltniveau im Handwerk steigen. Das haben auch die meisten Arbeitgeber erkannt. So gehören ideologisch motivierte Angriffe der Handwerksfunktionäre auf den Flächentarifvertrag der Vergangenheit an. Und die Tischlerinnungen sind beispielweise wieder bereit, Tarifverträge mit der IG Metall abzuschließen.

»Den goldenen Boden des Handwerks muss die IG Metall nutzen. Der drohende Fachkräftemangel wirkt keinesfalls automatisch. Ohne Konflikte wird es nicht gehen. Erfolge der IG Metall sind letztlich nur zu erstreiten, wenn möglichst viele Handwerker Mitglied der IG Metall werden und wir die Durchsetzungskraft in den Betrieben erhöhen«, betont Meine. ■

BUNDESWEITER ERGÄNZUNGSTARIFVERTRAG FÜR VW OTLG-STANDORTE IN DEUTSCHLAND

Forderungen stehen

Die IG Metall strebt – zusätzlich zu den geltenden regionalen Kfz-Tarifverträgen – einen bundesweiten Ergänzungstarifvertrag für alle VW OTLG-Standorte an. OTLG ist für die Ersatzteilversorgung bei VW zuständig.

Ende Januar tagte erstmals die bundesweite Tarifkommission der IG Metall in Baunatal. Sie fordert unter anderem

- die Anzahl der bezahlten Sonderurlaubstage zu vereinheitlichen, 24. und 31. Dezember sollen überall arbeitsfrei sein.
- das Weihnachtsgeld stufenweise bis zu 55 Prozent eines Monatseinkommens einheitlich anzuheben.
- höhere einheitliche Zulagen zu vereinbaren.
- die Ausgelernten unbefristet zu übernehmen.
- Leiharbeitnehmern/-innen das gleiche Entgelt zu zahlen und sie nach einer zu vereinbarenden Zeit zu übernehmen.
- einen Tarifvertrag über Altersteilzeit abzuschließen.

Das Interesse der Arbeitgeber an bundeseinheitlichen Tarifbestimmungen konzentriert sich auf

- die Flexibilität der Arbeitszeit (Arbeitszeitkonten, Gleitzeit, Wertarbeitszeitkonto).
- bundesweit einheitliche Termine, an denen das Monatsentgelt sowie das Urlaubs- und Weihnachtsgeld ausgezahlt werden.
- eine längere Probezeit.
- die 36 Stunden-Woche auch in NRW.

Alwin Boekhoff, der Verhandlungsführer der IG Metall, sagt: »Wir werden der Arbeitgeberseite nur entgegenkommen, wenn sie sich auch deutlich auf uns zubewegt. Damit wir unsere Forderungen durchsetzen können, müssten noch mehr Beschäftigte in die IG Metall eintreten.« ■



I M P R E S S U M

Kfz-Handwerk – eine Beilage der metallzeitung

Herausgeber: IG Metall Vorstand, Berthold Huber, Detlef Wetzel, Bertin Eichler – Wilhelm-Leuschner-Straße 79, 60329 Frankfurt/Main
Redaktion: Helmut Hennecke, Herbert Weber, Sebastian Fersterra
Text und Gestaltung: WAHLE & WOLF, **Druck:** apm, 64295 Darmstadt
Produkt-Nr.: 11-41450

ATU SUCHT NEUE INVESTOREN

Ein Betriebsrat stört Verkauf

Die Geschäftsführung von ATU in Weiden kämpft nicht nur gegen eine ungeheure Schuldenlast, sondern sie wehrt sich auch vehement dagegen, dass die Beschäftigten in der Zentrale einen Betriebsrat wählen.

Der milde Winter hat die Umsätze gedrückt. Doch schwerer wiegt, dass ATU immer noch unter einer millionenschweren Schuldenlast leidet. Verursacht hat sie maßgeblich der Eigentümer, die amerikanische Investmentgesellschaft KKR, die 2004 die Kaufsumme nahezu komplett dem Unternehmen selbst aufgebürdet hat.



Ein (Teil-)Rückzug der KKR ist im Gespräch und dass bereits mit neuen Investoren verhandelt wird. Auch das Schreckgespenst einer Zerschlagung des Gesamt-Konzerns macht noch immer die Runde. Egal wie die Karten neu gemischt werden: die Beschäftigten bleiben nicht verschont.

»Nur ein gewählter Betriebsrat kann die Interessen und Rechte der Beschäftigten gegenüber der Unternehmensleitung wirksam vertreten und einen Sozialplan abschließen«, sagt Udo Fechtner, 2. Bevollmächtigter der IG Metall Amberg. Um eine Betriebsratswahl einleiten zu können, wollte er beim Arbeitsgericht Weiden einen Wahlvorstand bestellen lassen. Doch die Richter sahen keinen Grund zur Eile, so dass – nach einer Beschwerde der IG Metall – erst am 8. März das Landesarbeitsgericht entscheiden wird.

Für Udo Fechtner steht der Verkauf von ATU unmittelbar bevor. »Deshalb halten die mit aller Macht dagegen.« Bei einer Firma ohne handlungsfähigen Betriebsrat hätte ein neuer Eigentümer leichteres Spiel mit den Beschäftigten. ■

SERVICE

OFFENSIVE HANDWERK DER IG METALL

In Kürze wird es unter anderem Plakate, Flyer, Aufkleber und Buttons geben, mit denen auf die »Offensive Handwerk« aufmerksam gemacht werden kann. Die Online-Medien der IG Metall, das Internet und – für Funktionäre – das Extranet werden laufend über Neuigkeiten der »Offensive« informieren.

- www.igmetall.de
- www.extranet.de → Branchen → Handwerk → Offensive Handwerk
- Kontakt: handwerk@igmetall.de

... Aufgeschnappt

»Innungen müssen Tarifpartner bleiben. Die Flucht aus der Tarifbindung ist keine Lösung.«

Rolf Schneider, Vorsitzender der Landesvertretung der Handwerkskammern Niedersachsen, in: »Nordeutsches Handwerk«, 29. November 2012